

Stadt Amberg

Marktplatz 11
92224 Amberg



AMBERG

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: Erstelldatum: Aktenzeichen:	003/0014/2020 öffentlich 26.06.2020 Dr. M./Ha.
Antrag der SPD-Stadtratsfraktion Amberg zur Anbindung des Mariahilfbergs an den ÖPNV bzw. zur Einführung eines Ruf-Busses/Taxis		
Referat für Recht, Umwelt und Personal Verfasser: Gräml, Reinhard		
Beratungsfolge	22.07.2020	Verkehrsausschuss

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Prüfung der Einrichtung einer Anbindung des Mariahilfbergs an den ÖPNV unter Zugrundelegung des Konzepts des ZNAS fortzusetzen.

Sachstandsbericht:

Die SPD-Stadtratsfraktion beantragte mit Schreiben vom 22.01.2020 an den Oberbürgermeister der Stadt Amberg, zu überprüfen, ob die Möglichkeit bestehe, den Mariahilfberg mit öffentlichen Verkehrsmitteln anfahren zu lassen bzw. einen sogenannten Ruf-Bus oder ein Ruf-Taxi einzusetzen. Begründet wurde der Antrag damit, dass der Mariahilfberg „DAS Naherholungsgebiet für die Amberger Bürger“ sei. In weltlicher und kirchlicher Hinsicht habe er bei den Menschen in unserer Stadt einen hohen Stellenwert. Die Erreichbarkeit sei jedoch gerade für ältere, gehbehinderte bzw. mobil eingeschränkte Menschen nur bedingt oder mit einem hohen Aufwand möglich. Um auch diesen Personenkreis „auf unseren Berg“ zu bringen, erfolge dieser Antrag. Im Falle eines Ruf-Taxis sollte es jedoch gegeben sein, eine moderate Preisgestaltung in Anlehnung an den ÖPNV anzubieten. Den Seniorinnen und Senioren müsse eine Teilhabe am Leben in unserer Stadt ermöglicht werden.

Das Straßenverkehrsamt hat daraufhin sämtliche 15 Taxiunternehmer in der Stadt Amberg unter Übersendung des Antrages der SPD-Stadtratsfraktion angeschrieben und um Mitteilung gebeten, ob sie sich vorstellen könnten, ein solches Ruf-Taxi einzusetzen. Dabei wurde angefragt, wie man sich die Preisgestaltung vorstellen könne bei Anfahrten aus weiter entfernten Stadtteilen wie Karmensölden bzw. Schäflohe oder aus näher entfernten Ortsteilen bzw. vom Bahnhof/Marienstraße. Könne man sich hier evtl. einen festen Tarif vorstellen ähnlich dem Bergfesttarif? Wie viele Tarifzonen würden in Amberg ausreichen (zwei oder drei)?

Von den 15 Taxiunternehmen antworteten in den darauf folgenden Wochen insgesamt 9 Unternehmen.

Das Taxiunternehmen Bauer ist der Meinung, dass die Nachfrage von Personen, sich außerhalb der Bergfestzeiten auf den Mariahilfberg befördern zu lassen, sehr gering sein werde und man daher mit der Einführung eines Ruf-Taxis bzw. Ruf-Busses kein Erfolgsmodell sehe.

Das Taxiunternehmen Graf lehnt den Antrag der SPD ab. Als Begründung wurde angeführt, dass im Vorfeld bekannt sein müsste, wie die Vergütung geregelt werden soll, um konkrete Preisvorstellungen abgeben zu können. Auch sei nicht geklärt, ob und in welcher Höhe ÖPNV-Zuwendungen gewährt würden und ob evtl. Neufahrzeuge bezuschusst würden. Eine Vergütungsregelung in Anlehnung an den Taxitarif sei sicherlich nicht im Sinne der SPD, da die Fahrtkosten von Karmensölden zum Mariahilfberg mindestens 17 Euro betragen würden. Ebenso müsste vorab bekannt sein, wer die Disposition inne habe und welche Voranmeldezeiten für die Fahrten eingeplant seien. Ein weiteres Problem sei die telefonische Erreichbarkeit des Ruf-Taxis. Da nicht alle Taxen über eine gemeinsame Telefonnummer erreichbar sein, wisse der Fahrgast nicht, wen er anrufen solle.

Das Taxiunternehmen Wandelt teilte mit, dass erst entsprechende Mittel bereitgestellt werden müssten, welche die finanziellen Nachteile der auszuführenden Dienstleister ausgleichen würden. Danach könne man ein Unternehmen suchen, welches bereit sei, mit einem eigens bestehenden Tarif für ein festes Fahrziel die Vorstellung der SPD zu verwirklichen. Unter den gegebenen Umständen und mit Sicht auf die durch die SPD angestrebte Mindestlohnerhöhung auf 12,50 Euro/Stunde könne man keine Fahrten unterhalb des bestehenden Taxitarifes innerhalb des Pflichtfahrgebietes anbieten, zumal es sich hier um Gelegenheitsfahrten ohne finanzielle Absicherung handle.

Das Taxiunternehmen Rupprecht teilte mit, dass nichts gegen den eingereichten Antrag spreche. Allerdings würden erfahrungsgemäß nur sehr wenige Fahrgäste außerhalb des Bergfestes auf den Mariahilfberg fahren. Sollte es zu einer Einrichtung eines Ruf-Taxis kommen, müssten aber gewisse Voraussetzungen erfüllt werden, wie

1. ein fester Tarif für alle beteiligten Taxiunternehmen,
2. eine Vergütung nach dem gültigen Taxitarif,
3. ein fester Fahrplan, wann welches Taxiunternehmen Dienst hat und
4. festgelegte Haltestellen.

Das Taxiunternehmen Penschok teilte mit, dass man sich im Einzelnen über die Preisgestaltung wie Einzelfahrpreis für den Kunden, Tarifzonen nicht äußern könne. Grundsätzlich wolle man aber nicht von der Taxitarifordnung abweichen. Man könne sich vorstellen, dass der Kunde einen festgelegten Betrag X bezahle, der an den ÖPNV angelehnt sei und der restliche fehlende Betrag dann von der Stadt Amberg subventioniert werde.

Herr Johann Artmann von der 1. Amberger Taxivereinigung, zu der die Taxiunternehmen Lohek, Memminger und Schwab zählen, teilte mit, dass der Vorschlag, Senioren in das Naherholungsgebiet zu befördern, selbstverständlich begrüßt werde. Für die Preisgestaltung seien allerdings einige Vorgespräche zu führen, wie das Projekt zu finanzieren sei. Diesbezüglich wäre abzuklären, ob aus dem „Stadtsäckl“ der Stadt Amberg für Seniorenbetreuung Gelder zur Verfügung gestellt werden könnten oder ob Fördergelder von der Regierung für ein „Ruf-Taxi“ beantragt werden könnten.

Das Taxiunternehmen Holler teilte mit, dass es sich in der Realität so verhalte, dass vielleicht einmal im Monat eine Fahrt zum Mariahilfberg durchgeführt wird außer beim Bergfest. Eine Nachfrage sei praktisch nicht vorhanden, was auch befragte Kollegen bestätigen würden. Sollte aber die Nachfrage da sein, könne er sich vorstellen, solche Fahrten zu verbilligten Fahrpreisen für Fahrgäste durchzuführen, wenn die Differenz zum Taxitarif seitens der Stadt übernommen würde.

Der Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach (ZNAS) wurde ebenfalls zu dieser Anfrage um Stellungnahme gebeten. Der Geschäftsleiter des ZNAS teilte mit, dass bereits 2016/17 in dieser Angelegenheit ein Konzept erarbeitet wurde. Dabei wurden die Zeiten, der Fahrweg des Busses am Berg und vor allem die genaue Lage der Haltestelle mit einem Vertreter der Kirchenstiftung im Detail abgestimmt. In der Sitzung der Verbandsversammlung des ZNAS vom 31.07.2017 wurde beschlossen, dass dem im Sachstandsbericht erläuterten Konzept zur Anbindung des Amberger Mariahilfbergs an den ÖPNV zugestimmt werde, die Geschäftsstelle ermächtigt werde, die Kosten hierfür zu ermitteln und die Beauftragung in einem gesonderten Beschluss erfolgen solle, sobald auf dem Mariahilfberg eine geeignete barrierefreie Haltestelle bestehe und der Winterdienst geregelt sei (siehe Anlage 1).

Allerdings sei danach trotz eines umfangreichen Schreibens an den Oberbürgermeister vom 04.08.2017 (siehe Anlage) nichts mehr passiert (siehe Anlage 2). Es gab seitdem auch keine Rückmeldung mehr seitens des Tiefbauamts. Dies wurde in einem E-Mail vom 24.06.2020 nochmals bestätigt.

Das Straßenverkehrsamt hat das Tiefbauamt mit Schreiben vom 28.05.2020 um Mitteilung gebeten, inwieweit Haushaltsmittel für den Bau einer barrierefreien Haltestelle und für den Winterdienst auf dem Mariahilfberg in naher Zukunft bereitgestellt werden könnten.

Das Tiefbauamt teilte daraufhin mit Schreiben vom 28.05.2020 folgendes mit:

1. Unter der Woche gebe es nach Kenntnis täglich nur um 7 Uhr früh – also für den Bus zu früh - und um 9 Uhr Gottesdienste. Und zudem habe die Bergwirtschaft am Montag Ruhetag. Wenn überhaupt, dann könnte man sich eher am Wochenende einen Bedarf vorstellen als unter der Woche. Aber darüber müssten andere befinden.
2. Die Winterdienststrecken seien alle so ausgereizt, dass neue Strecken nur dann hinzunehmen seien, wenn etwas anderes dafür gestrichen werde – also bewohnte Straßen. Die Reaktion der betroffenen Anlieger könne man sich vorstellen. Am Berg werde normalerweise oben am Berg nur nachgelagert geräumt, wenn alles andere abgearbeitet sei. Eine Garantie, dass das um 8:40 erfolgt ist, gebe es nicht.
3. Die Herstellung der Bushaltestelle sehe man eher unproblematisch, obwohl es sicherlich Maßnahmen mit weitaus höheren Prioritäten gäbe, die mangels Geld nicht umgesetzt werden können. Für 2021 würden aber wieder ÖPNV-Mittel für Haltestellenausbauten beantragt.
4. Schwierigkeiten würden erwartet mit der Umfahrung des kirchlichen Parkplatzes, der von der Aufbaustärke für Pkw's und kaum für Omnibusverkehr bemessen sei. Da sei dann bald mit Folgemaßnahmen zu rechnen.

Das Straßenverkehrsamt ist daher der Ansicht, dass es sehr schwierig werden wird, sogenannte Ruf-Taxis zu organisieren, da die meisten Taxiunternehmer das Ganze eher skeptisch beurteilen und eine Organisation und Finanzierung sich sehr schwierig gestalten werde. Einfacher sei es daher, das bereits seit 2017 fertige Konzept des ZNAS weiterzuverfolgen.

Anlagen:

Mariahilfberg Anbindung-Beschluss ZNAS

Mariahilfberg ZNAS Schreiben an OB

Dr. Bernhard Mitko
Referatsleiter
Berufsmäßiger Stadtrat